

GÖTTINGER JUGEND-BÄNDE

Kordula im Tierparadies

Abenteuerliche Reise zum Kilimandscharo

von

JOSEF S. VIERA



W. FISCHER - VERLAG · GÖTTINGEN

Für Mädchen 11—16 Jahre

wir hinauf." Er stellte den Motor ab, und sie stiegen aus. Kordula war gespannt, was für Kletterkunststücke nun folgen würden. Es war aber alles sehr einfach. Der Hartholzbaum, den man als afrikanische Eiche bezeichnen kann, trug eine Leiter an seinem Stamm und hoch oben einen geräumigen Hochsitz. Die Gewehre blieben unten, denn auf keinen Fall sollte geschossen werden.

Auf der anderen Seite der grünen Mauer war wieder Steppe, und weit sah man in das Land hinein.

"Wollen Sie mein Glas?" fragte der Bwana und reichte ihr den Feldstecher, den sie sogleich auf ihre Augen einstellte.

"Eine Nashornfamilie!" rief sie entzückt.

"Stimmt!" bestätigte Davy, der schon eine Weile durch sein Glas guckte. "Es ist der alte Bulle, ein ganz uriges Tier mit Frau und Kind. Sie kommen näher. Wette, daß wir sie in ein paar Minuten nahe vor uns haben."

Jetzt entwickelte sich ein Bild, wie man es wirklich nur noch im Tierparadies erleben kann. Kordula war ganz verzaubert. Zwei graubraune Fleischberge von etwa drei Meter Länge kamen angewackelt. Der Nashornmann trug ein leicht pendelndes Horn von über Unterarmslänge. Nur die Schweinsohren schienen behaart. Der gewaltige Körper aber steckte in einer glatten Panzerdecke, die nur durch einige große Falten unterteilt war, wie sie die massigen Gehwerkzeuge, die Beine, bedingten.

Nun waren die Tiere so nahe, daß Kordula durch das Glas ein vergnügtes Funkeln in den kleinen runden Augen erkennen konnte. "Hach, es ist doch eine wahre Lust zu leben!" So ungefähr schien das Nashorn zu denken.

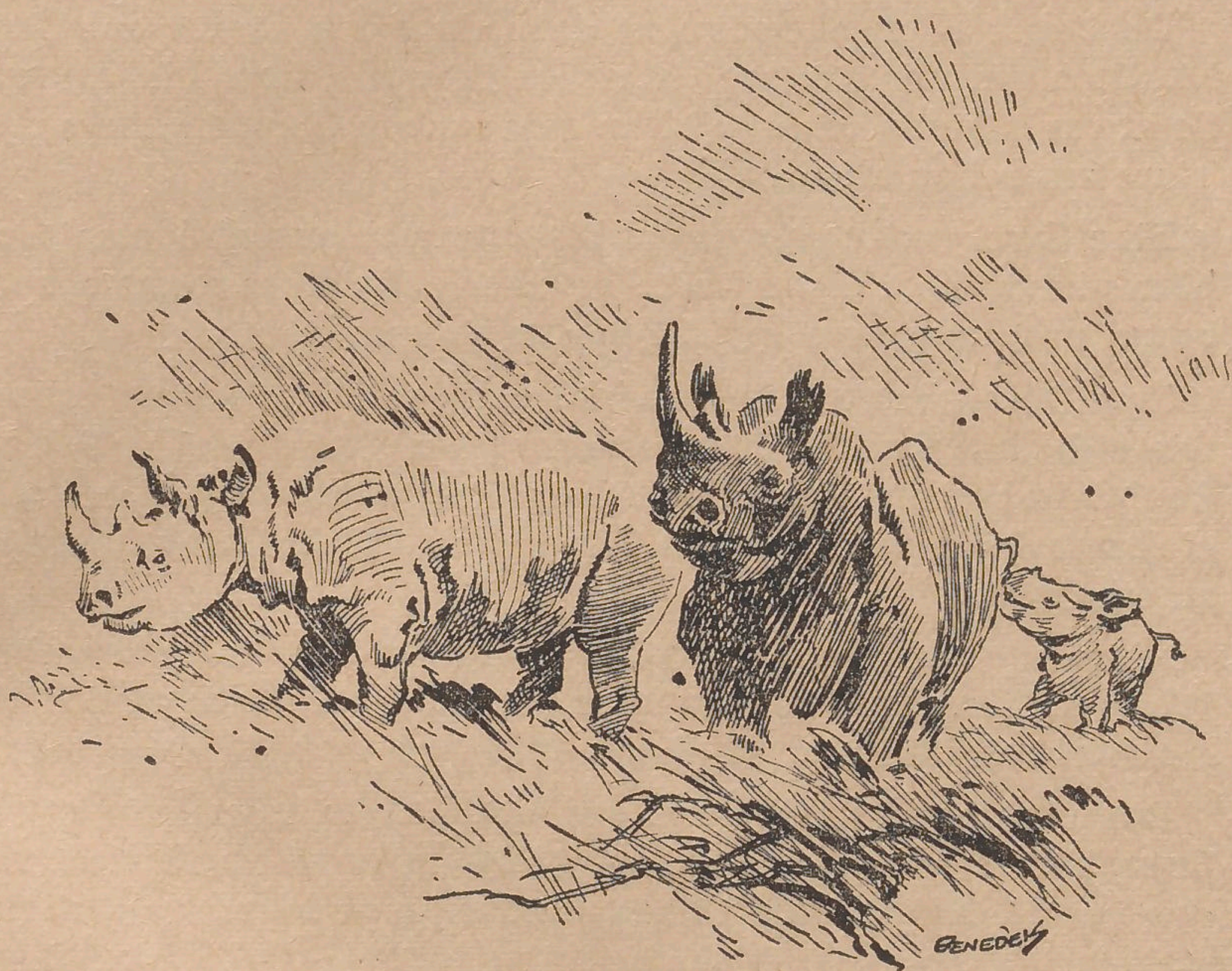
Ein zweiter, viel kleinerer Höcker stand hinter dem ersten. Kordula entdeckte ihn erst jetzt. Auch das Jungtier konnte sie nun näher betrachten. Beim Näherkommen war es im Schatten der Eltern gelaufen und hatte, rein aus Spaß, immerzu nach den Schwänzen der Alten geschnappt, die mehr als armlang herunterbaumelten.

"Kifaru", flüsterte Davy dem Mädchen zu. Das war also der Eingeborenennamen für Nashorn oder Rhinoceros.

"Was fressen die Kifaros?" flüsterte Kordula zurück.

„Laub, Gras und Kräuter.“

„Sie ernähren sich also wie die Schnecken. Merkwürdig“, dachte das Mädchen, „daß gerade die gewaltigsten Tiere, Elefant, Nashorn und Flußpferd, überhaupt ausnahmslos alle Großtiere Pflanzenfresser sind. Dabei sind die Pflanzenfresser auch noch die stärksten. Je kleiner aber, um so blutdürstiger wird das Geschöpf. Das schlagendste Beispiel dafür ist der immer blutgierige Moskito.“



Kordula entdeckte zwei Nashörner mit ihrem Jungen

Elefanten und Nashörner, so erzählte Davy, hätten auf der Ugandabahn, die von der Küste nach Nairobi und weiter bis zum mittelafrikanischen Viktoria-See führt, Zugentgleisungen verursacht. Ein Kifaru hätte es ganz allein fertiggebracht, zwei Eisenbahnwagen aus dem Gleis zu werfen und dann, nur leicht hinkend, zufrieden zu verschwinden.